

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

34 (10.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1066280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1066280)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Haut u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 34.

Mittwoch, den 10. Februar 1897.

23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Febr. Nunmehr wird auch amtlich bekannt gegeben, daß das 8. und 11. Armeekorps einschließlich der Großherzoglich Hessischen (25.) Division nach getroffener Uebereinkunft gegen das Königlich Bayerische Heer (1. und 2. bayerisches Armeekorps) Kaiser-Mandate abhalten. Beim 9. 11. und 17. Armeekorps werden zu besonderen Kavallerie-Übungen Kavallerie-Divisionen gebildet, zu der das 17. Korps, wie vom 3. Armeekorps die 5. Kavallerie-Brigade — 1. Brandenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2 und Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches Nr. 3) — gehören. Die Kavallerie-Division des 11. Korps nimmt auch am Kaiser-Mandate theil.

Berlin, 5. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags brachte heute die Beratung des Militäretats zum Abschluß. U. A. wurde der Neubau einer Kaserne in Osnabrück, der in erster Lesung mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt worden war, genehmigt, nachdem die Militärverwaltung dazwischen eingegriffen hatte, daß von der zweiten Rate von 300 000 Mark zur Erwerbung von Exerzierplätzen u. d. aus Anlaß der Umformung der vierten Bataillone zu schaffenden neuen Infanteriegarnisonen 150 000 Mark abgesetzt und an anderer Stelle zu demselben Zweck geforderte 45 000 Mark gestrichen werden.

In der Kommission des Reichstags für das Unfallversicherungsgesetz wurde heute § 1 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes erledigt. Die Anträge, betr. Einbeziehung der Schlosser und Schmiede, des Fleischergewerbes und des ganzen Brauergewerbes, wurden angenommen, der Antrag der Sozialdemokratie auf Einbeziehung des gesamten Handwerks und des Gesindes abgelehnt, ebenf. ein Antrag von derselben Seite, die in Straf-Anstalten beschäftigten Arbeiter einzubeziehen. Auch eine die gleiche Forderung vertretende Resolution wurde mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte heute Vormittag die Beratung der Nachweisung der Besoldungsklassen für höhere und mittlere Beamte fort. Die Mitglieder der Direktionen der Eisenbahnverwaltung sollen in den Gehältern von 4200 bis 6000, Durchschnitt 5100, auf 4200 bis 7200, Durchschnitt 5700, erhöht werden. Diese Erhöhung wurde mit 14 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Für Regierungs- und Bau- räte, Ober-Regierungsräte und Regierungsräte bei der Ansiedelungskommission wird die gleiche Erhöhung angenommen.

Die „Berl. Volkszeitung“ berichtet, daß, je weiter die gegen den Kriminalkommissar von Tausch eingeleitete Untersuchung an Umfang zunimmt, desto stärker sich Gegeneinflüsse geltend zu machen suchen, die mit aller Macht dem Verfahren einen Hemmschuh anlegen möchten. Neuerdings haben gewisse Persönlichkeiten sich bis an die Person des Kaisers herangewagt und den festen Entschluß des Kaisers, dem Verfahren die weiteste Folge zu geben, zu erschüttern gesucht. Wie wenig Eindruck diese Einflüsse aber auch an höchster Stelle hervorgerufen haben, kann daraus geschlossen werden, daß sich nunmehr auch ein naher Verwandter des Kaisers an dem gegen von Tausch eingeleiteten Verfahren betheiligt hat. Der Verwandte (Herzog Günther, der Bruder der Kaiserin. D. Red.) hatte erfahren, daß Tausch, der nach Freisprechung des Herrn von Rogge mit der erneuten Untersuchung der bewußten Briefangelegenheit betraut worden war, sich nicht entblödet hatte, ihn dem Kaiser gegenüber als den Verfasser der Schmähbriefe unter Anführung von angeblichen Beweisen zu nennen und dadurch eine tiefgehende Verstimmung des Kaisers gegen seinen Verwandten herbeizuführen. Inwiefern dieser überraschende Zwischenfall die Rogge-Affäre in dem von Tausch-Prozesse von neuem aufrühren wird, und ob man an der

Hand des neuen Materials nunmehr der Beweis wird führen können, daß von Tausch selbst dem Verfasser der ihm zur Ermittlung ausgegebenen Briefe nicht fern stand, bleibt abzuwarten.

Hamburg, 5. Febr. Zu der neuen Landtagskandidatur des Herrn Mohr schreiben die „Hamburger Nachrichten“: Der Margarinefabrikant Mohr, der den Wahlkreis Altona im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat und dort der nationalliberalen Partei angehörte, hat bekanntlich wegen verschiedener Feststellungen in den Prozessen, die er geführt hat, vor einiger Zeit sein Mandat niedergelegt. Jetzt ist er von einer Wählerversammlung, die das Komitee einberufen hatte, welches bei der letzten Landtagswahl für ihn agitirte, einstimmig als Kandidat für die Ersatzwahl aufgestellt worden. Es ist nicht unsere Absicht, an diesem Beschluß Kritik zu üben und wir könnten es ruhig den Altonaer Wählern überlassen, darüber zu entscheiden, ob sie Herrn Mohr ungeachtet jener gerichtlichen Feststellungen ihr Vertrauen aufs Neue schenken wollen, oder nicht, und den Nationalliberalen, ob sie ihn eventuell wieder in ihre Fraction aufnehmen wollen, oder nicht. Wenn wir Bedenken gegen die jetzige Qualifikation des Herrn Mohr zum Abgeordneten seines früheren Wahlkreises haben, so gründen sich diese auf ganz andere Thatsachen und Erwägungen. Herr Mohr hat einer Zeitungsannonce, welche die Anpreisung seiner Fabrikate betraf, im December v. J. im hiesigen sozialdemokratischen „Echo“ folgenden Zusatz hinzugefügt: „Jeden Freitag Gratisabgabe von ein Pfund bester Margarine an sämmtliche im Stadttheil Ottenfen wohnende Hafenarbeiter, welche sich durch Strikerkarten und Wohnungsattest legitimiren können“. Herr Mohr hat also als Arbeitgeber die Striker unterstützt und diese damit zur Fortsetzung der „Krautprobe“ gegen ihre Arbeitgeber ermutigt, obwohl er wissen mußte, welche große prinzipielle Bedeutung der Ausgang des hiesigen Streikes für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in ganz Deutschland hat, und daß es sich dabei für die Sozialisten um die Erreichung der ersten Etappe auf dem Wege nach den Zielen der sozialrevolutionären Umwälzungsbestrebungen handelte. Wir unterlassen es, seine Handlungsweise gebührend zu qualifiziren und beschränken uns darauf, sie zur Kenntniß der bürgerlichen Wähler von Altona zu bringen. Wir unsererseits sind der Ansicht, daß ein Mann, welcher notorisch sozialdemokratische Veranstaltungen gegen die bürgerliche Gesellschaft irgendwie unterstützt, das Vertrauen seiner bürgerlichen Wähler verliert und nicht mehr die geeignete Persönlichkeit ist, bürgerliche Interessen der Sozialdemokratie gegenüber im Parlamente zu vertreten.“

Kiel, 8. Febr. Aus Brunsbüttel wird geschrieben: „Die vom Geh. Baurath Baensch und Geh. Oberregierungs Rath v. Jonquidres geplante Informationsreise nach dem Kaiser Wilhelms-Kanal hat am vorigen Montag stattgefunden, ist aber lediglich auf die Strecke Brunsbüttel (Kilometer 1) bis Burg (Kilometer 15) beschränkt geblieben. Praktische Ergebnisse haben sich bisher an diese Reise nicht geknüpft, vielmehr sind die Fahrzustände nach wie vor trübselig.“ Nach einer der hiesigen „Post“ von anderer Seite zugegangenen Nachricht hat indessen unmittelbar nach der Lokalinспекtion der Regierungskommissare das Kanalamt Auftrag erhalten, im Zuge der vier frequentirtesten, über den Kanal führenden Straßen Dampfer für den Fährbetrieb der Personen und zum Theil der Waaren einzustellen.

Bromberg, 8. Febr. Die Eisenbahndirektionen Bromberg und Danzig haben nunmehr eine Verfügung erlassen, in welcher mit Nachdruck darauf hingewiesen wird, daß es Pflicht der sämmtlichen Beamten und Hilfsbediensteten sei, nicht nur im amtlichen Verkehr, sondern auch im Verkehr mit dem Publikum sich grundsätzlich der deutschen Sprache zu bedienen. Niemand

darf als Beamter oder Hilfsarbeiter, auch nicht als Vorarbeiter, angenommen werden, der nicht der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

Ausland.

Paris, 8. Februar. Der „Gaulois“ erklärt betreffs des Besuchs des deutschen Botschafters Grafen Münster bei General Gallifet, das ritterliche Gefühl des Kaisers, der seinen Botschafter an das Krankenbett eines französischen Generals entsandte, werde in Frankreich gewürdigt werden. — Der „Figaro“ erklärt, die Beziehungen Frankreichs zu England, das überall seine selbstsüchtige Politik rücksichtslos verfolge, könnte nur dann erträglich bleiben, wenn sich Frankreich zu dem großen schmerzlichen Opfer entschleße, traditionelle Interessen aufzugeben. — Der „Mappel“ erklärt, der Augenblick sei gekommen, wo Frankreich zwischen der Annäherung an Deutschland oder der an England wählen müsse.

Der Aufstand in Kanea.

Athen, 6. Februar. Einer „Havas“-Meldung zu Folge herrscht in Kanea voller Aufruhr. Der bewaffnete Angriff ging von den Mohamedanern aus. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, vermuthlich aber beträchtlich. Das englische Panzerschiff landete einen Offizier und fünf Matrosen zum Schutze des Telegraphenbüreaus. Der französische Panzer landete unmittelbar darauf die gleiche Anzahl, die mit den Engländern zusammen das Büreau bewachen. Mehrere fremde Panzer werden erwartet. Gestern Nachmittag fand in der Stadt ein lebhaftes Gewehrfeuer statt. Die Consuln bleiben in Haleppa. Niemand wagt sich auf die Straße.

Athen, 6. Febr. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kanea von gestern: Infolge einer Meldung, die sich später als falsch erwies, daß eine Bande von Muslimen in Akrotiri 27 Posten der Christen getödtet hätten, befahl der Bali Mittwoch Nacht, daß diese Bande angegriffen würde. Es verlautet, daß 20 Soldaten getödtet seien. Gestern soll ein Schirmhül bei Kanea stattgefunden und bis zum Abend gedauert haben. An mehreren Punkten sah man Flammen empor schlagen. Mehrere Consuln und Wais, die in der Nähe des Dorfes Haleppa waren, konnten nicht nach Kanea gehen. Die Bevölkerung von Haleppa flüchtete in die Wohnungen der Consuln und später an Bord der Kriegsschiffe. Der Kampf um Kanea hörte des Nachts auf, allein die Feuersbrunst dauert fort. Die Commandanten der englischen, italienischen und französischen Kriegsschiffe sind an Land gegangen und bemüht sich, dem Feuer Einhalt zu thun und Flüchtlinge zu sammeln.

Athen, 8. Febr. Fast alle Christen sind an Bord der fremden Kriegsschiffe gebracht. Etwa 300 in der Stadt zurückgebliebene Christen werden von einer Matrosenabtheilung beschützt, alle Seelente erwarten ihre demnächstige Einschiffung. Mehr als die Hälfte der christlichen Häuser ist niedergebrannt; die Konjulsarchive sind an Bord der Schiffe gebracht.

Paris, 8. Febr. Wie die „Agence Havas“ aus Athen erfährt, ist das griechische Geschwader in Kanea angekommen, ohne die türkische Flagge zu salutiren. Unmittelbar nach der Ankunft besuchte der englische Befehlshaber den griechischen Geschwaderchef. Eine amtliche Depesche meldet, daß die Türken in Keimo ein Gemetzel vorbereiten. In Kanea flüchteten sich die Christen in den Gouverneurpalast, der noch immer von den Türken umzingelt wird.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Februar. Apt.-Lt. Kraft Adjutant der Corp.-Zusp. war in dienstlichen Angelegenheiten hier anwesend.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidr.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)
„Würden Sie mir wohl keine Reitgeräthe einmal zeigen können? Ich sah den Baron neulich damit beim Ausreiten. Da die Reitpeitsche einen außergewöhnlich schönen silbernen Knopf hat, und ich mich für alle Gegenstände der Goldschmiedkunst interessire, so möchte ich dieselbe gern einmal ansehen.“
„Das trifft sich gut“, antwortete der Stallburche, „ich habe die Reitpeitsche heute Morgen zur Besorgung an einen Goldschmied in der Stadt erhalten, der den Knopf repariren soll. Warten Sie einen Augenblick, ich hole sie.“
Der Stallburche ging nebenan in ein Zimmer, es war die Satteltammer, und kam gleich darauf mit der Reitpeitsche zurück.
„Der Baron muß damit auf einen harten Gegenstand geschlagen haben“, sagte der Stallburche. „Der schwere Knopf ist fast ganz ausgefrungen.“
„Das ist schade“, meinte der Kolporteur, die Reitpeitsche, welche einen reichlich ein halbes Pfund schweren Knopf in der Form einer Birne hatte, an dem dünnen Ende ergreifend. „In dem er mit der biegsamen Reitpeitsche mehrere Aufstöße machte, sagte er leicht hin: „Na, damit möchte ich auch keinen Schlag auf den Kopf haben; der Knopf ist ja so schwer wie derjenige eines „Todtschlägers“. Dann betrachtete er mit großem Interesse die Verzierungen des zu einer Hülse geformten Knopfes, welcher in der That einen breiten Ring hatte und infolgedessen auf dem Stiel nicht mehr fest saß. „Hat Euer Herr noch mehrere solcher Prachtstücke?“

„Nein, diese benutzte er stets; auch wenn er nicht reitet, trägt er die Reitpeitsche mit sich herum. Schon mancher hier hat sie zu schmecken bekommen, denn wenn der Herr Baron in Blut geräth, haut er blind darauf los.“
Der Kolporteur verzog das Gesicht zum Lachen. „Na, wenn er denn man auf die Hautstrichen nen Thaler oder n Goldstück legt, ist das Hauen nicht so schlimm.“
„Damit ist es auch man so la, la. Was der wegwirft, braucht niemand aufzunehmen. Ich habe ihm wegen des vielen Hauens auch schon gekündigt.“
Der Kolporteur gab die Reitgeräthe zurück, schwang seine Bilgertaste über die Schulter und verließ das Zimmer, gefolgt von dem Burtschen, welcher ihm bis über die Brücke das Geleite gab.
„Also dort, wo das eine Fenster erleuchtet ist, wohnt vermuthlich Euer Gast, der Mexikaner?“ äußerte der Kolporteur, als beide die Brücke passirt hatten. Dabei zeigte er mit der Hand über die Wasserfläche des ziemlich breiten Schloßgrabens. Das bezeichnete Fenster, welches auch im linken Flügel des Schloßgebäudes lag, befand sich etwa sechs Fuß über dem Wasserspiegel. „Weshalb hat er denn die Vorhänge heruntergelassen?“ fragte der wißbegierige Bilgertmann weiter. „Es kann ihn ja Niemand von dieser Seite in seinem Zimmer beobachten oder fihren.“
„Ich weiß es nicht“, antwortete der Burtsche. „Das Fenster ist übrigens nicht dasjenige zu seinem Wohnzimmer, sondern es gehört zu seiner Schlafkammer. 's ist n sonderbarer Mensch. Sein Bett macht er sich selbst und, wie ich schon sagte, er läßt Niemand zu sich ein, nur das Mädchen, das ihm das Essen bringt, ist ein wenig Wale in seinem Wohnzimmer gewesen. Neulich hat er dem Mädchen nen Thaler gegeben, mit dem es aber nett angelauten ist; der Thaler war nämlich falsch, so sagte der

Kaufmann in der Stadt. Hätte das Mädchen nicht beweisen können, daß sie den Thaler als Krimgeld aus dem Schloße bekommen habe, so wär's ihr übel ergangen, denn die Polizei verzieht keinen Spaß, in dem jetzt so häufig falsche Thaler hier in der Gegend vorkommen und die Polizei jeden scharf ins Gesicht nimmt, der ein solches falsches Geldstück ausgiebt.“
„Ich weiß das, habe auch Pech mit solchem Thaler gehabt“, meinte der Kolporteur. „Na, hoffentlich erwischt man bald den Falschmünzer. Gute Nacht!“
Während der Burtsche aufs Schloß zurück ging, schritt der Kolporteur nachdenklich dem nahen Park zu, durch welchen ein Fußweg mit mehreren Ruheplätzen an den Seiten zur Stadt führte. Als er die erste Bank am Eingange des Parkes erreichte, ließ er sich darauf nieder und lauschte. Ringsumher athmete alles den tiefsten Frieden, nur ein Hund schlug von Zeit zu Zeit in einer der kleinen Feuerwohnungen, die das Schloß im Halbkreis umgaben, an, und in der Ferne vernahm man das schwache Rauschen des Wassers des Mühlwehrs auf der Inselmühle.
Die Uhr des Schloßes kündete eben die zehnte Abendstunde an; gleich darauf hörte der Kolporteur einen Wagen auf der Landstraße rollen, welche ebenfalls durch den Park führte und von der eine Allee zum Schloße abog. Der Wagen rollte nach einigen Minuten durch die letztere und über die Brücke in den Schloßhof. Wahrscheinlich waren die Insassen des Gefährts die erwarteten Freunde des Barons Wolf.
Der Kolporteur schüttelte den Kopf. „Da fahren sie ahnungslos zur Tafel eines Mannes, welcher der irdischen Gerechtigkeit längst verfallen ist. Ha, was möchte der Amtsgerichtsrath, der Assessor und der Herr Bürgermeister für Augen machen, wenn ich jetzt plötzlich bei dem Baron eintrete und ihn als den Mörder der Kathin bezeichnen würde.“ (Fortf. folgt.)

— **Toulon**, 6. Febr. Der Contreadmiral Pottier wurde beordert, so bald als möglich mit dem Kreuzer „Admiral Charner“ nach Canoa abzufahren. Drei weitere Kriegsschiffe erhielten ähnliche Befehle.

— **London**, 7. Februar. Lord Charles Beresford setzt seine Angriffe gegen die britische Admiralität im „Nineteenth Century“ fort. Er behauptet, eine Menge britischer Panzerschiffe seien veraltet und unbrauchbar. Von den 361 Schiffen der britischen Marine seien 45 mit Vorderladerkanonen bewaffnet. Von diesen 45 sei nicht eines als Kriegsschiff zu benutzen. Davon könnten 19 mit einem Kostenaufwande von 1 000 000 Pf. St. neu bewaffnet werden; dann könnten sie nützlich sein. Der Rest aber sollte entweder verkauft oder in die Luft gesprengt werden. Lord Charles Beresford giebt die Namen der einzelnen Schiffe an. Andere Schiffe der britischen Marine besäßen freilich Hinterladergeschütze, seien aber als Kriegsschiffe ebenso unbrauchbar, z. B. alle Kreuzer der C-Klasse. 80 bis 90 Schiffe dieser Gattung ließen sich unschwer zusammenstellen. Streicht man diese Schiffe aus der Flotte, so ließe sich in mehr als einer Beziehung viel sparen. Sie seien zu nichts gut. Was würde man dazu sagen, wenn man George Stephensons „Rocket“ in einen Locomotivschuppen stecken wollte, um sie als Reserbemaschine zu benutzen, falls eine moderne Gilzuglocomotive zusammenbräche? Und doch besäße England in seinen Uebungsgehwadern Schiffe, die alte 64-Pfünder-Vorderlader tragen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 8. Februar. Der Kommandeur der IV. Mar.-Art.-Abtheilung Korvetten-Kapitän Walther (Paul) ist zur Theilnahme am Stabsoffizier-Kursus an Bord S. M. S. „Mars“ hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 8. Febr. S. M. S. „Kaiserin Augusta“ verholte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr vom neuen Hafen in Richtung der Kammerflurse. Das beabsichtigte Auslaufen heute Morgen 5 Uhr mit Hochwasser konnte nicht erfolgen, da ein zu niedriger Wasserstand eingetreten war und die Fluththore daher nicht geöffnet werden konnten. — Bei günstigen Verhältnissen wird das Schiff heute Nachmittag in See gehen.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Der Kommandant S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Korvetten-Kapitän Köllner, ist zum Kapitän zur See befördert. S. M. S. „Kaiserin Augusta“ ist bereits öfters zu außerordentlichen Missionen verwendet. — Am 17. Nov. 1892 erfolgte unter Kommando des K. K. Frhr. von Ehrhardt die erste Indienststellung zur Erledigung der vorgeschriebenen Probefahrten. — Diese wurden des Eises wegen unterbrochen werden. — Am 21. Januar 1893 wurde das Schiff deshalb auf den reducirten Besatzungs-Etat gebracht. — Am 27. März wurde die Besatzung wieder aufgefüllt, um die Probefahrten wieder aufzunehmen. Inzwischen traf der Befehl ein, daß sich der Kreuzer unter Kommando des Kapitäns z. S. Wülfel an der Flottenvereinigung in Nordamerika anlässlich der Columbus-Feier betheiligen sollte. — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ wurde durch den Kreuzer IV. Klasse „Seeadler“ begleitet. Korvetten-Kapitän Köllner war damals Kommandant des „Seeadler“. — „Kaiserin Augusta“ trat die Reise am 29. März an, kam im Belt unterwegs fest, konnte aber ohne Schaden genommen zu haben, die Reise fortsetzen. — Am 31. Mai 1893 wurde „Kaiserin Augusta“ nach der Heimkehr auf der Rheide von Neufahrwasser durch S. M. den Kaiser besichtigt. Am 4. Juni 1893 wurde die Besatzung reduciert und das Schiff am 21. Juni außer Dienst gestellt, damit die sich als nothwendig erweisenden Umbauten ausgeführt werden konnten. Diese dauerten bis zum 3. April 1895. An diesem Tage wurde „Kaiserin Augusta“ wieder zu Probefahrten in Kiel in Dienst gestellt unter dem Kommando des Kapitäns zur See Labaud. Anfang Juli ging das Schiff nach Tanger in See, um die Forderungen der deutschen Regierung anlässlich der Ermordung des Deutschen Hofkuchens in Gemeinschaft mit S. M. S. „Hagen“ zu unterstützen. Am 13. August 1895 kam das Schiff nach Erledigung seiner Aufgabe in die Heimath zurück und die bereits zweimal unterbrochenen Probefahrten nunmehr endgültig durchzuführen. Am 23. November 1895 übernahm „Kaiserin Augusta“ den Dienst als Wacht- und Wachschiff der Marinestation der Nordsee. Am 10. März 1896 verließ „Kaiserin Augusta“ Wilhelmshaven, um S. M. Yacht „Hohenpollern“ auf der Kaiserreise im Mittelmeer zu begleiten. Am 1. Mai nach Wilhelmshaven zurückgekehrt, fungirte „Kaiserin Augusta“ vom 22. Juni ab als Kreuzer des I. Geschwaders. Vom 9. Okt. bis 8. Nov. hielt sich das Schiff zur Vornahme von Torpedoschießübungen in Kiel auf und ist seit dieser Zeit wieder Wachtschiff der Marinestation der Nordsee und führt als solches die Flagge des Stationschefs. Seit vorigem Herbst war Korv.-Kapt. Walther Komd. des Schiffes an Stelle des erkrankten Korv.-Kapt. Hellhoff. Kapt. zur See Köllner hat das Kommando erst im vorigen Monat übernommen. Ein Kurjus Maschinen- und Heizerpersonal war ausgebildet, als die Ordre zu der jetzigen Reise eintraf. Das nächste Ziel derselben soll Malta sein.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Der Werstdampfer „Borcas“ legte gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr in die alte Einfahrt. — Die Voostenampfer „Mellum“ und „Wilhelmshaven“ gingen gestern Nachmittag gegen 3 Uhr Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 8. Febr. Nach einer vorläufigen Mittheilung des Reichs-Marine-Amts wird voraussichtlich Anfang April d. J. ein Ablösungstransport für die Kreuzerdivision abgehen. — Die diesem Transport mitzugehørende Güter sind nach Zahl, Gewicht und Rauminhalt schiffweise getrennt den Intendanturen so bald als möglich anzumelden.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Der Rathshausleuchtturm auf seinem exponirten Standpunkte in der Wesermündung hat schon manchem Andrang der Wogen wacker Stand gehalten, und immer wieder ist dies imposante Bauwerk als ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst zu preisen. In der Nacht vom 3. zum 4. ds. Mts. wurde, wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, der Thurm von dem Eise der Jade hart gedrängt, und in einem Augenblicke ging eine derartige Erschütterung durch den ganzen Thurm, daß die Wächter entsetzt aus ihren Kojen sprangen. — In derselben Nacht mußte der in der Nähe des Thurmes ankernde Tonnenlegerdampfer „Weser“ vor dem Eise seewärts retiriren, und legte derselbe längs der Außen-Feuerschiffe.

Wilhelmshaven, 8. Februar. In Ostfriesland ist dieser Tage ein ungewöhnlich prächtiges Meteor gesehen worden. Wir geben in dem Folgenden die aus drei Orten vorliegenden Berichte wieder: Großholum, 3. Februar. Heute Abend 11 Uhr zeigte der sonst dunkel bewölkte Himmel in nordöstlicher Richtung eine gar prächtige, seltene Erscheinung. Ein Nordlicht von heller, weißer Farbe ergoß sich zu- bald abnehmend lange Lichtstrahlen, die einen Theil des Himmels wundervoll erleuchteten. Etwa um 11 1/2 Uhr, als die erste Erscheinung verschwunden war, ging in mehr südöstlicher Richtung eine gewaltige Feuerkugel nieder, die für einen Moment die Winterlandschaft in magischem Lichte erstrahlen ließ. — Wittmund, 4. Februar. Vorige Nacht gegen Mitternacht wurde hier eine Leuchtugel, von Westen nach Osten sich bewegend, bemerkt, die für einen Augenblick die Dunkelheit taghell erleuchtete. — Norden, 4. Februar. Gestern Abend, 8

Minuten vor 12 Uhr, bemerkten wir ziemlich hoch am östlichen Himmel eine sehr hell aufleuchtende Feuerkugel. Die etwas gekrümmte Bahn erstreckte sich etwa von dem „Hauptthor der Berenice“ über das „Herz Karls II.“ bis zum „Bootes“. Die erste Strecke seiner Bahn erglänzte das Meteor in dämmer- bis leuchtendrothem, die zweite Strecke in sehr hellem grünlichweißen Lichte, ähnlich wie eine sehr große Feuerwerksleuchtugel der bezeichneten Farbe. Das Licht war so stark, daß der Nachthimmel für den Augenblick ganz hell wurde. Von einem Knall oder anderen Geräusch war nichts zu hören, auch blieb fast gar kein Schweiß zurück.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Es wurde bereits darauf hingewiesen, wie wirkungsvoll sich Anlage und Inhalt des Herrigschen Lutherfestspiels bei der Aufführung bisher stets erwiesen haben. Nicht minder fesselnd ist die äußere Ausstattung. Zwar verwirft die Volksbühne, deren Vorkämpfer Herrig bekanntlich war, grundsätzlich die Unterföhrung der Pluflon durch gemalte Coulissen, Versatzstücke und durch die Perspektive im Fond. Dementprechend wird auch hier die Bühne ganz in dunklen Wollstoff dekorirt und daher jedem Besucher ein völlig neue Bühnenschaunng bieten; doch dürfte das Bild in seiner vornehmen Einfachheit, bei geschicktem Faltenwurf und harmonischer Verwendung der Stofffarben schön und feierlich erscheinen. Auf das Arrangement der historischen Räume wird die größte Sorgfalt verwandt und es wird in allem möglichst historische Treue erstrebt. So sind z. B. Stühle, Tische und auch zuverlässige Bilder besonders hergestellt worden. Die Klosterzelle ist einem Gemälde im Rathhause zu Erfurt nachgebildet. Die Lutherstube wird genau nach dem allbekanntesten Familienbilde gestellt; der Reichstag schließt sich in seinem Aufbau der künstlerisch schönen Auffassung in Werners Gemälde an. Die Besucher der Wartburgstube wollen wir von vornherein vor Enttäuschung durch die Mittheilung schützen, daß der gegenwärtige Zustand der Wartburgstube nicht historisch treu ist. Es befand sich weder das Bett darin, in welchem Luther auf Burg Gleichen geschlafen haben soll, noch der große geschmückte Schrank, sowie noch manche andere Erinnerungssachen an den großen Reformator, welche heute darin gezeigt werden; die Einrichtung der Wartburgstube zu Luthers Zeit war daher die denkbar einfachste. Neuest prächtig wird sich der wahrhaft verschwenderische Reichtum an historisch-treuen Kostümen gestalten. Gruppierungen von 60—80 Personen auf der Bühne sind selten, aber in dieser Abwechslung und Farbenpracht wohl einzig. Alle Stände sind vertreten: die hohe und niedere Geistlichkeit, die Ritterschaft, das Bürgerthum, die Bauern, der Lehrstand und nicht zum mindesten die Färslichkeit mit ihrer bewaffneten Macht. So spielt sich in Herrigs Luther nicht nur ein Abschnitt Weltgeschichte, sondern auch ein erhebliches und interessantes Stück Kulturgeschichte ab.

Wilhelmshaven, 9. Febr. Im Theater gelangte gestern eine der beliebtesten Operetten „Der Vogelhändler“ von West und Feld zur Darstellung, und zwar in einer Abordnung, welche dem Tresperschen Ensemble zur großen Ehre gereicht. Nicht als ob alle Darsteller unübertreffliche Leistungen zu Tage gefördert hätten — das wäre wohl ein für unsere Verhältnisse sehr unbescheidenes Verlangen — aber ein Jeder gab sich Mühe und that sein Bestes. Einzelne Leistungen ragten weit über die Mittelmäßigkeit hinaus und verdienten mit Recht den allseitig gespendeten lebhaften Applaus. In erster Linie gilt das vom Träger der Titelrolle (Adam), Herrn Biedenweg. Derselbe verliert über einen angenehmen, wohl lautenden Bariton, dessen gute Schulung ihn über alle Schwierigkeiten leicht hinwegführte. Er singt klar und mit Ausdrueck, und verbindet mit diesen Vorzügen ein recht gewandtes Spiel. Als Partnerin stand dem Adam die „Brieff-Christel“ (Fr. Käthe Schulz) ebenfalls zur Seite. Schon am Eröffnungsabend hatte die Dame als „Saffi“ werthvolle Proben ihres Könnens abgelegt. Als „Brieff-Christel“ gefiel sie ebenfalls und erntete namentlich in dem Duett mit Stanislaus „Schau' mir nur recht in's Gesicht“ reichsten Beifall. Gesang und Spiel verdienen auch hier ungetheilte Anerkennung. Als Dritte im Bunde mag Fr. Camy Judae genannt werden, welche die „Kurfürstin Marie“ übernommen hatte. Sie sang ihren Part mit bewundernswerther Sicherheit und ließ im Spiel in jeder Pose die routinirte, erfahrene Darstellerin erkennen. Ihr Organ ist von einer seltenen Kraft und Stärke und überbietet mit Leichtigkeit den Chor. Das Gleiche kann man vom dem Tenor des Herrn Directors Tresper, der gestern den „Stanislaus“ sang, nicht behaupten. Sein dünnes Tenorchen hat offenbar Mühe, sich zur Geltung zu bringen, so daß man, sobald er den Mund aufthut, ständig die Ohren spitzen muß, um zu hören, was er singt. Schon im Terzett tritt er zurück, im Duett und Quintett bringt er nicht immer durch; dazu drängt sich ein beständiges Tremolo auf, das zu befechtigen oder doch wenigstens stark zu beschneiden Herr Tresper sich zur Pflicht machen sollte. Das Spiel war ohne Tadel, sowohl in den Scenen mit seinem Dunkel, dem Baron Webs, wie mit der Brieff-Christel und der heimatstüftigen alten Millonärin, Baronin Abelaide. Jede Scene war fein nkancirt und verrieth Talent und Fleiß. Der Onkel Baron Webs war bei Herrn Schlegel zwar nicht schlecht aufgehoben, er würde aber noch mehr gewonnen haben durch Beseitigung der schleissigen Mundart. So hörte man z. B. in der Prüfungsscene immer von einer „Privung“ reden. Das mag in Glas und Meisse angebracht sein, hier empfiehlt es sich weniger. Von den beiden Professoren „Stiffe“ und „Wärmgen“, welche von den Herren Kerwe und Wlter gegeben wurden, trug der Letztere ein wenig zu stark auf. Die Operette hat zwar einen sehr breiten Rücken, Alles zu tragen vermag jedoch auch dieser nicht. Recht gut gingen gestern, wie auch am Eröffnungsabend die Chöre. Beide Aufführungen haben deutlich gezeigt, daß die Basis des ganzen Opernsembles, der Kapellmeister nicht nur ein sehr fleißiger, sondern auch sehr verständnisvoller und umsichtiger Dirigent ist, denn die Chöre klappten recht gut und besser, als bei mancher der früheren Operettengesellschaften. Auch die Uebereinstimmung zwischen Darstellern und Orchester war Dank der großen Sorgfalt des Kapellmeisters eine lobenswerthe. So läßt sich denn erhoffen, daß die Trespersche Gesellschaft, welche für unsere Verhältnisse etwas wirklich Gutes bietet, sich bald die Gunst unseres kunstsnigen Publikums erwerben und erhalten wird.

— **Loudeich**, 8. Februar. In der Versammlung des Kriegervereins „Kameradschaft“, welche am Sonnabend im „Nüßlinger Hof“ stattfand, wurde auch über die hundertjährige Geburtsstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Großen berathen. Die Kameraden vertraten die Ansicht, diese Feier in Gemeinschaft mit den übrigen Vereinen festlich zu begehen. Eine dreigliedrige Kommission wurde gewählt und beauftragt, die Gelegenheit mit den Vorständen der anderen Vereine zu besprechen. Geplant ist eine dreitägige Feier. Am Sonntag, den 21. März findet Festgottesdienst, am Montag den 22. Amuz und Kommerz und am Dienstag, den 23. März Ball statt. Mitgetheilt wurde, daß von der Summe, die S. R. H. der Großherzog für Unterstützung bedürftiger Kameraden dem Bundesvorstand übergeben habe, auch ein Kamerad des oben genannten Vereins eine Unterstützung erhalten habe. Der Bundesvorstand konnte von den 63 um Unterstützung eingegangenen Gesuchen leider nur 39 berücksichtigen.

— **Neuende**, 8. Febr. Der Krieger- und Kampfgenossenverein beschloß gestern in einer sehr gut besuchten Versammlung, daß die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Großen in entsprechender Weise gefeiert werden soll.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Neustadtgödens**, 7. Febr. Heute Nachmittag fand zu Oberahn wieder ein Kampf im Kloosstiechen zwischen dem Werftarbeiter Eisenhauer zu Pefentufle und dem Maler A. Albers aus Lichelboe statt. Letzterer trug wiederum den Sieg davon mit einer Vorprung von fast 60 Schritten. Der Wettpreis betrug 20 Mark.

— **Gödens**, 7. Febr. Unter dem Hornvieh des Landwirths Mustert zu Wedefeld ist wieder die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen. Das Gehöft war erst seit einigen Wochen seuchenfrei. — Auf der vergangene Woche in Aurich abgehaltenen Hengstführung sind von den von hier und Umgegend der Führung zugeführten Hengsten angeköhrt worden: 3 Hengste des Landwirths G. Daun zu Horrier-Grashaus und 1 Hengst des Gastwirths H. Husmann in Egel. Die Landwirths Bookhoff aus Schlepens und H. Mustert zu Wedefeld haben ihre Hengste in Aurich vor der Köhrrung verkauft. — Der Klub Frohsinn hiersebst wird am nächsten Donnerstag den 11. d. M. im Janßen'schen Gasthose hiersebst ein Gastabend abhalten.

— **Hookfiel**, 8. Febr. Die Wilterschen Eheleute feiern am 14. d. Mts. die goldene Hochzeit. Der Alte Wilters ist Werft-Invalide und 87 Jahre alt, seine Frau zählt 76 Jahre.

Vermischtes.

— **Antwerpen**, 5. Februar. Der deutsche Dampfer „Afrika“, welcher vorgestern von hier nach New Orleans in See gegangen war, ist mit einer Havarie zurückgekehrt und in Blißingen eingetroffen. Die „Afrika“ war bei starkem Nebel in der Nordsee mit dem norwegischen Dampfer „Saga“ zusammengestoßen, welcher infolge des Zusammenstoßes sank. Die „Afrika“ rettete acht Mann der Besatzung der „Saga“. Von dem Schicksal der übrigen Mannschaft ist nichts bekannt.

Litterarisches.

Melanchthon's 400. Geburtstag wird in jedem evangelischen Hause festlich begangen werden. Sehr willkommen ist zu dieser Gelegenheit ein Bild desselben, das eben im Verlage von G. Freitag u. Berndt, Wien VII/1 und Leipzig erschien. Bei der tadellosen Ausführung des Bildes ist der Preis von M. 1. — zu welchem das, im Formate 45 : 59 Centimeter gestaltete Bild in jeder Buchhandlung erhältlich ist, ein sehr mäßiger zu nennen. Kleine Ausgaben des Porträts in der Größe 18 : 26 cm., die sich zur Vertheilung an die Bevölkerung, Schulkinder, Konfirmanden u. s. w. sehr gut eignen, kosten 20 Pf. bei größeren Partien auch weniger.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

H.B. Berlin, 9. Febr. Auf dem parlamentarischen Diner beim Finanzminister Miquel wurde ein sehr interessantes Gespräch geführt. Der Kaiser trat energisch für die Nothwendigkeit der Verstärkung der Flotte ein und bekräftigte ein Zusammengehen der Konservativen, der Reichspartei und der nationalliberalen Fraktion im Reichstag. Auf diese Weise könnten die großen politischen Aufgaben erfüllt werden. Die kleinlichen Streitigkeiten müßten angesichts des hochwichtigen Zieles bei Seite gelassen werden. Auch der Hafenarbeiterstreik in Hamburg und die am Sonnabend vorgekommenen Tumulte wurden vom Kaiser in dessen Unterhaltung, besprochen.

H.B. Hamburg, 9. Febr. Gegen Mitternacht kam es in der Nähe des Schaarmarktes wiederum zu großen Tumulten. Mehrere Schutzleute und Civilisten wurden schwer verwundet. Auf die Schutzleute wurde aus den Häusern heißes Wasser gegossen und Gegenstände geschleudert und nur ein starkes Aufgebot von Konstablern konnte die Ruhe wieder herstellen.

H.B. Athen, 9. Febr. Das amtliche Blatt publicirt ein königliches Dekret, durch welches die gesammte griechische Kriegsslotte in Dienst gestellt wird und weitere Schiffe nach Kreta beordert werden. Die Proklamation von der Vereinigung Kretas mit Griechenland bestätigt sich, die von Herakleion und Tillerio einlaufenden Berichte melden von fortdauernden Blinderungen seitens der von der Behörde unterföhrten Muselmänner.

Wilhelmshaven, 9. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		Gekauft		Verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,40	104,95			
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,10	104,65			
3 pCt. do.	98,10	98,65			
4 pCt. Preussische Consols	104,40	104,95			
3 1/2 pCt. do.	104,20	104,75			
3 pCt. do.	98,50	99,05			
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103, —	104, —			
3 pCt. do.	97, —	98, —			
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—			
3 1/2 pCt. do.	101,75	—			
3 1/2 pCt. do.	101, —	102, —			
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Ansb. d. d. Inhabers)	102,50	103,50			
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	96,20	97,35			
3 1/2 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	105,10	105,65			
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,10	105,65			
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weich. Hypoth.-Bank	99,20	99,75			
3 1/2 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Anstalt-Bank vor 1905 nicht auslösbar	104,60	105,15			
3 1/2 pCt. do. bis 1904	100,70	101, —			
Wech. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,35	169,15			
Wech. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,35	20,45			
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21			
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.					
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 pCt.					

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemper.	Wasser- u. Lufttemper.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolken- bedeckung	Niederschlagshöhe.
Febr. 8.	2,30 hMtzg.	77,6	-4,5		C	1	10	ni
Febr. 8.	8,30 hMtzg.	771,2	-4,2		CD	4	10	cu
Febr. 9.	8,30 hMtzg.	761,4	-0,4	-4,0	E	4	10	cu



Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. Das Mignantin-Pföcht ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften Danzig, Kiel und Wilhelmshaven an Backgeschirren (Butterbüchsen, Tringgeschirre, Fleischhülften etc.) für das Etatsjahr 1897/98 soll am 25. Februar 1897, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Annahme-Aemtern der genannten Werften aus, werden auch gegen 0,50 Mark für je 1 Exemplar jeder einzelnen Sorte nebst 0,20 M. Porto von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 4. Febr. 1897.
Kaiserliche Werft.
Abth. für Verwalt.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bekleidungsamt sollen die nachbenannten, beim Zuschnitt von Bekleidungsstücken gewonnenen Abfälle an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Angebote sind bis zum 13. Februar cr. Vormittags 11 1/2 Uhr versiegelt und mit Aufschrift „Angebot auf Materialabfälle“ an das Amt einzusenden. Die Verkaufsbedingungen werden auf Wunsch im Bureau des Amtes bekannt gegeben.

Es gelangen zum Verkauf:

- ca. 2000 kg blaue Tuchabfälle,
800 „ Tuchleisten, gebündelt,
1000 „ blaue Moltonabfälle,
200 „ weiße Moltonabfälle,
950 „ Wollekinabfälle,
600 „ Kottondrillabfälle,
450 „ Brauntuchabfälle,
400 „ Segeltuchabfälle, graue,
125 „ desgl. braune,
100 „ Kankingabfälle, blaue,
500 „ graue Drillabfälle,
15 „ desgl.,
200 „ baumwollener Flanell,
400 „ brauchbarer Sohlleder-Abfall,
3000 „ unbrauchbarer Sohlleder-Abfall,
2000 „ unbrauchbarer Brandsohlleder-Abfall,
5000 „ brauchbarer Fahleder-Abfall, nicht gefärbt.
Werden auch ebenfalls in kleineren Posten abgegeben, weshalb sich das Amt einen getrennten Verkauf dieses Postens vorbehält.
3000 „ unbrauchbarer Fahleder-Abfall,
40 „ brauchbarer Kalbleder-Abfall,
40 „ unbrauchbarer Kalbleder-Abfall,
1900 „ Schneiderwerkstattabfall,
180 „ braune Segeltuch- und graue Leinwandabfälle, gemischt,
300 „ Packleinwand gebrauchte.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Jahr 1897/98 für die Brieftaubenstation hier erforderlichen Bedarfs an Taubenfutter von ungefähr 9000 kg soll im Wege der Verdingung

Dienstag, den 23. Febr. 1897, Vormittags 11 Uhr, vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem genannten Tage versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Taubenfutter“ versehen im Bureau der unterzeichneten Behörde abzugeben.

Ebenfalls können auch Lieferungsbedingungen eingesehen bzw. gegen Entrichtung von 50 Pfennig Kopialengebühr empfangen werden.

Es findet nur Futter bester Beschaffenheit Berücksichtigung.

Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1897.
Kaiserliches Küstenbezirksamt II.

Kath. Schulacht

Die Fehung der Schulumlage pr. II. Halbjahr des Rechnungsjahres 1896/97 (Novbr.-Mai) wird am 13. Febr. d. J., Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Juraten Reb. de Boer, Neue Wilhelmshavener Str. Nr. 82, stattfinden.

Want, den 10. Febr. 1897.
Der Schuljurat.
Hob. de Boer.

Zwangsverkauf.

Am Mittwoch, d. 10. Febr. d. J., Nachm. 3 Uhr, sollen im Gerwich's Wirthshaus zu Want öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Wanduhr, 1 Sophatisch, 1 Kom-

mode, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Gardinen, Bilder, Tisch- u. Decken und div. sonstige Sachen.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körper, Gerichtsvollzieher in Jever.

Großer Laden

mit Wohnung, an bester Lage, Roonstraße 14, gegenüber Hempels Hotel, worin bis jetzt ein Weißwaaren- resp. Aussteuergeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist auf den 1. Mai anderweitig zu vermieten. Näheres bei J. N. Poppen, Königsstr. 50.

Zu vermieten

eine möbl. Stube nebst Kammer. Altestraße 6.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Unterwohnung mit abgeschl. Korridor, Speisekammer und Wasser. S. Bruns, verl. Gfßerstr. 26.

Zu vermieten

zu Mai ein Laden mit zwei großen Schaufenstern, großem trockenen Keller, Comptor und 5 Wohnräumen an der Neuen Wilhelmsh. Str. in der Nähe des Banter Rathhauses. Derselbe paßt für ein jedes Geschäft. O. Tönjes, Bant, N. Wilh. Str. 21.

Wohnungen

(je Wohn- und Schlafzimmer) zum 1. März zu vermieten. Wollermann, Bant, Banterstr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Mai die von dem Milchhändler Janßen benutzte Wohnung nebst Stall an der Genossenschaftsstraße Nr. 10 in Bant, gegenüber der Molkerei. Mandatar Schwitters, in Bant am Markt.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Wohnung im Hinterhaus. Altestraße 2.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer zum 15. oder später. Wilhelmstraße 10, pt. r.

Zu vermieten

ein fein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Banterstr. 11, am Bahnhof.

Zu vermieten

möbl. Zimmer für 2 junge Leute. Marktstraße 15, pt. r.

Zu vermieten

ein schöner großer Laden mit oder ohne Wohnung z. 1. April od. Mai. J. E. Klein.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 4räumige Unterwohnung mit abg. Korridor, zum 1. Mai 4räumige Stagenwohnung mit abgeschl. Korridor. A. Hillers, Mühlenweg 18a.

Wohnung

z. 1. April od. früher zu vermieten. Wilhelmstraße 10, pt. r.

Wohnung

umständehalber zum 1. Mai miethfrei. Grot, Gfßerstraße 10.

Herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör umständehalber sofort eventl. später zu vermieten. Kronprinzenstr. 10b, 2 Tr. r.

Gutes Logis

für 2 junge Leute. Verl. Peterstr. 39, 1 Tr. r. (preuß.)

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Wohnung. Stofors, Mäckerstr. Nr. 15.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundl. 4räumige Parterrewohnung. Müllerstraße 16, u. I.

Zu vermieten

ein Laden mit Einrichtung und Wohnung. J. Raffen, Neue Wilhelmshavenerstraße 31.

Zu vermieten

zum 1. März oder später eine Unterwohnung. Bant, Adolfsstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. April oder 1. Mai eine kleine Oberwohnung an der Eismarktstraße 55. Zu erfr. b. Oltmanns, Wallstr. 24.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer auf sofort. Hinterstraße 21.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Grenzstraße Nr. 48, u. r.

Zu verkaufen

2 eleg. Wagenpferde (Rappstuten), 1 Schimmelstute (guter Einspänner), 1 fast neues eleg. Pferdegeschirr (zweisp.), 1 eis. Schlittenuntergestell. Wein. Ohmstede Wwe., Jever.

Billig zu verkaufen

ein sehr gut erhaltener Kinderwagen und ein Kindertisch zum Hoch- und Niedrigschrauben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen

eine Waschmaschine. Schunde, Sielstr. 5.

Damen-Masken-Kostüme

billig zu verleihen. Bant, Oldenburgerstr. 19.

Masken - Kostüme

billig zu vermieten. Marie Wader, Marktstr. 27.

Gesucht

auf sofort oder später für Blumenbinderei ein Lehrling oder junges Mädchen. Desgl. 2 Lehrlinge zur Erlernung der Gärtnerei.

G. Stephan,

Gärtnereien: Ostfriesenstraße 28 u. 69, am Park, Blumenhalle „Viola“.

Gesucht

eine kleine 3räumige Wohnung auf sofort. Offerten unter D. 20 an die Exped. d. Blattes.

Vertreter

von einem Aachener Tuchverandsgeschäft zum Besuche der Privat-Tuchfabrik gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter O. G. 1377 an Saafenstein & Vogler A.-G., Köln.

Gesucht

zum 1. April eine Wohnung, bestehend aus 6-7 Zimmern, Küche, Bürschengelass und Zubehör, großer Balkon oder Garten erwünscht. Off. unter R. W. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

von einem nach hier vers. Beamten zum 15. März eine 4-5r. Wohnung mit Wasserltg. Gest. Anerb. unter O. 777 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort oder zum 15. Febr. ein Mädchen für den ganzen Tag. Königsstraße 49, 1 Tr.

Gesucht

von einer Herrschaft ein tüchtiges sauberes Hausmädchen bei gutem Gehalt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder später ein älteres erfahrenes Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Meldungen mit nur guten Zeugnissen bei Frau Ingenieur Voigt, Peterstr. 4, I. l.

Gesucht

zum 1. April 2-3 unmöbl. Zimmer mit oder ohne Pension od. N. Wohnung von 3 Zimmern, Roon- oder Gfßerstr. bevorzugt. Off. m. Preisang. unter A. K. 97 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 15. Febr. ein eleg. möbl. ungen. Wohn- u. Schlafzimmer. Off. u. Z. 101 an die Exped. d. Bl.

Eine Haushälterin

aus guter Familie, gewandt und erfahren, sucht Stellung zum 1. März. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. K. 100 an die Exped. d. Bl.

Ein fleißiges sol. Mädchen

(Süddeutsche) sucht Stellung, am liebsten bei einer einzelnen Dame oder kinderl. Eheleuten. Offerten unter B. 9 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein jüngeres Dienstmädchen neben einem Fräulein. Kaiserstraße 60, I.

Gesucht

eine Wohnung zum 1. Mai von 5 bis 6 Zimmern und Zubehör, parterre oder 1. Etage, in der Roonstraße oder deren Nähe. Off. unter W. D. an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort bei 2 Kindern f. d. Tagesstunden 1 Kl. anst. Mädchen von 14-16 Jahren, das gern mit Kindern umgeht. Roonstraße 104.

Gesucht

zum 15. März oder 1. April eine tücht. Verkäuferin für ein Delikatess-Geschäft. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photographie unter A 109 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag. Casinostraße 2, II. r.

Gesucht

zum 1. März eine Köchin, die selbstständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Frau Korv.-Kapit. Krause, Adalbertstraße 9b.

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. Dienstmädchen. Frau Gofel.

Ein junger Mann

(Kaufmann) sucht per 1. April d. J. Stellung als Comptorist. Offerten unter J. B. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Privat-Mittagstisch,

guter, 3 Uhr, von jungem Herrn gesucht. Gest. Offerten mit Preis unt. „Privat“ an die Exped. d. Bl. erb.

Hut

in Meyer's Restaurant verkauft. Derselbe kann in der Exped. d. Bl. eingetauscht werden.

Zugelassen

ein Hund. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen bei Judnis, Hinterstr. 8, u. r.

Wer in Erkältung, Verschleimung etc. leidet, der gebrauche nur FAY'S ächtes Sodener Mineral-Pastillen! Erhältlich in allen Apoth., Drog. u. Mineralwählg. Preis pro Schachtel 85 Pf.

Pfeifen-Reinigungs-Maschine

(mittels Dampfes) zur gefälligen Benutzung. Reparaturen an Pfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcken und Schirmen. Ueberziehen von Schirmen etc. werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

A. Eilks, Pfeifen-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft, Altestraße 13.

Gummi-Unterlagen-Beße

empfehlen zu billigen Preisen

B. F. Kuhlmann, 17. Bismarckstr. 17.

Junger Kaufmann,

dem es an Damen-Bekanntschaft fehlt, sucht die Bekanntschaft einer jungen anständigen Dame. Gest. Offerten m. Photographie beliebe man unter M. S 300 in der Exped. d. Blattes niederzuliegen.

Rothwein

von M. 0,60 an,

Rhein- u. Moselwein

von M. 0,60 an,

Portwein

von M. 1,20 an,

Samos-Ausbruch

von M. 0,80 an,

Cognac

von M. 1,20 an,

Rum

von M. 1,- an,

Arrac

von M. 1,20 an,

Punsch-Extracte

von Rum oder Arrac von M. 1,20 an per 1/1 Fl. ohne Glas frei Haus, sowie alle anderen Sorten Weine und Spirituosen in nur besser Qualität aus der Weingroßhandlung von

Korhardt & Co. in Bremen

empfiehlt

Aug. Fimmen Nachf.

Inh.: H. Stürmann, Wilhelmshaven, Marktstraße 25.

Pflege die Hände mit Glysapol 25 u. 50 Pfg. per Dose, herrliches Kosmetikum. Schunden, Schwielen, Neubildungen verschwinden, ebenso Jucken, Mitesser, Spannen der Haut. Depots: Richard Lehmann, Bismarckstr. 15, Hugo Lüdke, Roonstraße 104, Emil Schmidt, Roonstraße 84, W. Bachsmuth, Marktstr. 27, R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz, Bant, Werftstr. 10.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten neuen Federn bei Gustav Lufsig, Berlin S., Reimnitzstr. 46. Preisliste folgenfrei. Viele Anerkennungsbriefe.

Gute

Frankfurt. Würstchen

à Paar 20 Pfg. Wilh. Oltmanns.

Visitenkarten

in Sud- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann unentgeltlich Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hieron befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D. B 5 m b j e n, Post Nieheim (Westfalen)

